Suche: Loki-Opa Biete: Nutella-Brot : eine Litfasssäule vermittelt zwischen Generationen

Autor(en): **Hippman, Arlette**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **9 (2002)**

Heft 103

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885064

Nutzungsbedingungen

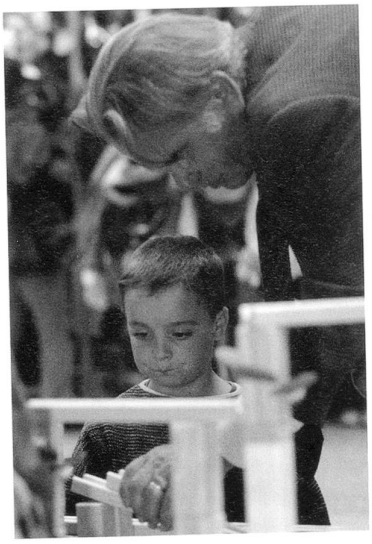
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Suche: Loki-Opa. Biete: Nutella-Brot.

EINE LITFASSSÄULE VERMITTELT ZWISCHEN GENERATIONEN

Das Projekt «Generationen-Tauschbörse», von Studentinnen und Studenten der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Rorschach in Zusammenarbeit mit dem Verein «Generationenforum der Region Rorschach» lanciert, soll Begegnungen und Austausch von Menschen unterschiedlichen Alters, von Fähigkeiten und Erfahrungen fördern.

von Arlette Hippmann

Rorschach. Samstag, 8. Juni. «Städtlifäscht». Mitten auf dem Marktplatz, unübersehbar, eine Litfasssäule. Kärtchen aufgepinnt. Neugierige Menschen versuchen, einen Blick auf die Säule zu erhaschen. Ins Auge sticht eine Karte mit kindlicher Schrift: «Suche: Loki-Opa. Möchte alles über Märklin-Lokis wissen. Biete: Riesengrosse Neugier und ein Nutella-Brot.» Cedric, sieben Jahre, seine Telefonnummer.

STUDENTEN AUF SCHATZSUCHE

Neben der Litfasssäule ein Stand mit einem auffälligen Plakat: «Von der Kunst des gegenseitigen Profitierens». Drei Frauen und ein Mann stellen sich als Studenten der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Rorschach vor. Ihre Überzeugung, dass Menschen jeden Alters Fähigkeiten haben, die leider oft zu wenig bewusst, zu wenig beachtet würden, sei der Anlass zu diesem Projekt. Wahre Schätze liegen da vergraben, vermuten die Studenten. Das Projekt «Generationen-Tauschbörse» biete nun eine Plattform, wo Generationen in einen Austausch kommen, Ressourcen, die brachliegen, mobilisiert, Wahlgrosseltern gefunden werden sollen.

TALENTE WERDEN ENTDECKT

Die Idee wird begeistert aufgenommen: «Ich will auch mitmachen, was muss ich tun?» – «Was tun sie denn nicht so gern? Rasenmähen? Jäten? Suchen Sie einen erfahrenen Handwerker? Einen Pensionisten vielleicht? Babysitter? Was würden Sie denn dafür bieten?» – «Ja, ich kann doch gar nichts. Ich habe die Schule abgeschlossen, dann bin ich schwanger geworden.» – «Ihre Jacke, wunderschön, ein auffallend schönes Muster. Selbst gestrickt?» – «Ja, auch die Muster dafür entwerfe ich selber.» – «Wunderbar! Genau das wird gesucht. Sehen Sie, hier bietet ein junger Mann sein Talent als Babysitter, dafür möchte er einen gestrickten Pullover.»

Ein Mann hat sich mit nachdenklicher Miene in den Wunsch des Siebenjährigen vertieft. Opa sei er zwar keiner, aber Eisenbahnen seine grosse Leidenschaft. Der ganze Estrich sei mit Schienen verlegt. Leider hätten sich seine Kinder nie dafür interessiert. Er notiert sich die Telefonnummer.

FÄHIGKEITEN UND ERFAHRUNGEN IM TAUSCHHANDEL

Ein Mitglied der Studentengruppe wurde durch einen Artikel des «Generationen-Forum der Region Rorschach» auf den Verein aufmerksam, der letztes Jahr von den Leitern des Pflegeheims der Region Rorschach und der Pro Senectute Rorschach mit dem Ziel gegründet wurde, die Begegnung und das Gespräch zwischen Alt und Jung zu fördern. Da im Rahmen der Ausbildung an der Fachhochschule für Soziale Arbeit eigene Projekte bearbeitet werden können, hatte sich der Student postwendend mit dem Vorstand in Verbindung gesetzt, um sich einen möglichen Projektauftrag zu sichern. Nach ausgiebigen Diskussionen darüber, wie Interessen, Erfahrungen und Dienstleistungen von Menschen aus verschiedenen Generationen gegenseitig genutzt werden könnten, entschieden sich die

Studenten für eine Tauschbörse. Der Vorstand war begeistert, der Auftrag in der Tasche.

DER TAUSCHHANDEL BOOMT

In grösseren Städten schiessen Tauschringe wie Pilze aus dem Boden. Mehr und mehr Bürger, Berufstätige und Arbeitslose, Rentner und Studenten erkennen die Vorteile eines bargeldlosen Tauschs von Erfahrungen und Dienstleistungen. Menschen können sich aktiv in die Gemeinschaft einbringen, indem sie ihre Fähigkeiten ohne Druck des Arbeitsmarktes nutzbringend einsetzen und sich, zusätzlich zum vorhandenen Einkommen, mit weiteren Dienstleistungen oder auch Waren versorgen, die sie sich vielleicht nicht leisten können. Soziale Ungleichheit wird zugunsten von Gleichberechtigung im Bezug auf Alter, Geschlecht, Schicht aufgehoben. In den Tauschringen muss dieser Austausch nicht unmittelbar und direkt erfolgen. Es wird aus dem grossen Angebot der gesamten Tauschgemeinschaft ausgewählt. Eine Leistung kann also in Anspruch genommen, die Gegenleistung nicht personengebunden erbracht werden.

IM ZENTRUM DER KONTAKT

Im Unterschied zu den Tauschringen ermöglicht die «Generationen-Tauschbörse» einen direkten Austausch. Die Studenten erhoffen sich dadurch intensivere Kontakte zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen und Altersgruppen. Kontakte zwischen Menschen, die unter Umständen nie aufeinander zugegangen wären. Jeweils Angebot und Nachfrage unter einen Hut zu bringen, ist vielleicht nicht ganz einfach. Wünscht jemand indonesisch bekocht zu werden, um im Gegenzug eine Einführung in die Anthroposophie zu bieten, wird er unter Umständen eine längere Suche vor sich haben. Die Initianten des Projekts sind aber der Meinung, dass es die Menschen zustande bringen, durch Aushandeln selbst eine Lösung zu finden. Treffe das Angebot eines Erdbeerkuchens den Geschmack des Jäters vielleicht nicht ganz, könne statt dessen sicher auch ein Grillabend ausgehandelt werden.

DER FUNKE SPRINGT ÜBER

«Mami! Maami! Komm ans Telefon! Schnell!» Cedric ist so aufgeregt, als wäre der Weihnachtsmann am anderen Ende der Leitung. Leicht beunruhigt greift die Mutter nach dem Hörer: «Hallo?» – «Grüezi. Ich bin, also quasi der Loki-Opa.»

Ein erstes Treffen wird vereinbart. An einem Dienstagnachmittag machen sich Mutter und Sohn gespannt auf den Weg. Der Loki-Opa wohnt ganz in der Nähe, künftig wird Cedric ihn alleine besuchen können. Die beiden werden freundlich begrüsst und in die Geheimnisse der Eisenbahn eingeführt. Die Leidenschaft des sympathischen Mannes für sein Hobby ist mitreissend, der Funke sofort übergesprungen: Cedric ist begeistert. Beim Abschied wird das weitere Vorgehen besprochen. Cedric oder der Loki-Opa werden spontan anrufen, je nach Zeit und Lust abmachen.

WIE GEHT ES WEITER?

Das «Städtlifäscht» ist zu Ende. Alle Erwartungen übertroffen. Die Litfasssäule wird ins Pflegeheim der Region Rorschach transportiert. Bis auf weiteres können dort im Foyer Wünsche deponiert werden. Ein idealer Standort. Das Foyer ist öffentlich, das Restaurant ebenfalls. Um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen, wollen die Studenten die Säule auf die Reise schicken. Die «Säule on Tour» soll überall dort Station machen, wo sich täglich Menschen jeden Alters treffen: In Banken, grösseren Läden, in Schulen, an Veranstaltungen. Durch die Medien soll die Bevölkerung zusätzlich über den jeweiligen Standort der Litfasssäule informiert werden.

Es ist Sonntag. Regenwetter. «Papi?» Papi hat sich hinter der Zeitung versteckt. «Paaaapiiii!» – «Ja gleich.» – «Papiiii, mir ist langweilig.» Telefon. Der Lokiopa. «Hoi Cedric, heute wieder Märklinwetter, was? Hilfst du mir die Schienen putzen?»

Arlette Hippmann, 1966, Rorschacherberg. Aktive Tauschhändlerin mit besonderem Interesse für persönliche Geschichten von Menschen jeden Alters.

Bilder: Daniel Ammann

Empfänger-Adresse:

Rechnungsadresse (wenn nicht wie oben):

Datum/Unterschrift:

ICH WILL EIN SAITEN-JAHRES-ABO

☐ zum Unterstützungspreis von Fr. 75.–
☐ zum Normaltarif von Fr. 50.–
☐ Ich will eine **KOSTENLOSE PROBEAUSGABE.**

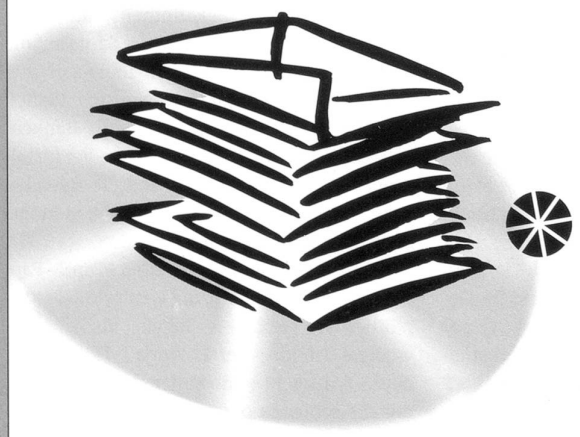
Inserat ausschneiden, ausfüllen und einsenden oder
faxen an: 8 days a week, Postfach 606, CH-9004 St.Gallen, Fax 071 222 71 57
oder das Abo-Bestell-Formular auf **WWW.SAITEN.CH** benützen.

ABO

Saiten

dreischiibe Bürozentrum

Die «Saiten» verpacken ist nur eine unserer starken Seiten.



dreischiibe

dreischiibe Bürozentrum
Sekretariats- und Versanddienstleistungen
Rosengartenstr. 3, 9006 St.Gallen, Tel. 071 243 58 00
st.gallen@dreischiibe.ch, www.dreischiibe.ch

BARATELLA

Franco Marchesoni

Täglich frische, hausgemachte
Eier-Nudeln, Spinat-Nudeln, Spaghettini,
Lasagne und Ravioli

Unterer Graben 20, St.Galen, Telefon 071 222 60 33